

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 15 (1846)
Heft: 4

Artikel: Bemerkungen über Knochenbrüchigkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und dessen Schleimhaut geröthet und leicht abzustreifen und das Gefröse dem Laufe der Gedärme nach ödematös angeschwollen.

VI.

Bemerkungen über Knochenbrüchigkeit.

Von demselben.

In der Nähe der Glatt beobachtete ich mitunter die Knochenbrüchigkeit unter schwächlichen Kühen, die oft mit dem chronischen Blutharnen verbunden vorkam. Die Ställe, in denen die Krankheit sich meistens zeigte, waren von schlechter Beschaffenheit, unreinlich, feucht, niedrig und mit wenig Licht versehen; das Futter selbst war von schlechter Qualität und wurde oft durch den Austritt des Glattwassers überschwemmt.

Tonisch gewürzhafte bittere Mittel mit Terpentinoöl und Einreibungen des letztern in die Gelenke und den Rückgrat, dabei gekochte Körnerfrüchte, ein gutes gewürzhafte Heu, nebst Verbesserung der Stallordnung, trugen viel zur Heilung und Verhütung der Krankheit bei. Bei denjenigen, wo das Blutharnen damit verbunden vorkam, das meistens auf Erschlaffung und Schwäche der Urinwerkzeuge beruhte, leistete mir ein Infusum der Baldrianwurzel mit Eisenvitriol und häufiger Verabreichung von Mehltränke Hülfe; da, wo die Krankheit schon weiter vorgeschritten war und das Uebel schon den putriden Charakter angenommen hatte,

gab ich nebenbei in irgend einer schleimigen Abkochung die Schwefelsäure und machte Einreibungen von verdünntem Salmiakgeist in die Nierengegend mit Erfolg. Bei einer Kuh, die schon einige Zeit vom Eigenthümer selbst behandelt worden sein soll, zeigten sich bei meiner Ankunft unordentliche Puls- und Herzschläge, beschleunigtes Athmen, verminderte Temperatur, glanzloses Haar, öfteres Hin- und Hertreten der Hintergliedmaßen, gestörte Verdauung, eine bedeutende, etwas schmerzhaftc Anschwellung in der rechten Hungergrube und einen mit Blut und Eiter vermischten Urinabgang. Da das Thier sehr herunter gekommen war, so wurde es geschlachtet, das Blut war aufgelöst, wässerig, das Herz und die Gefäße schlaff, gleichsam wie ausgewaschen, die Lungen mißfärbig und welk, die rechte Niere sehr vergrößert, blaß, mürbe, im Innern mit Eiter angefüllt und zwischen die Niere und den serösen Ueberzug derselben ungefähr eine Maß Wasser ergossen.

VII.

Mittheilungen aus seiner Praxis.

Von

R u d o l f E g l i ,

Thierarzt in Uster.

Den 2. April 1844 wurde ich von Herrn Präsident Homberger in Niedikon zu einer Kuh gerufen, der, als sie mit der Zunge ein Büschel Gras umschlingen wollte,